

Welfenkirchener Zeitung.

Bezugspreis durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 12 500 000 M. freibleibend.
Einzelnummer 700 000 M. — Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.



Abgabepreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) 400 000 M., im Ortsvertrieb 300 000 M.
Kleinanzeigen nicht geschäftlicher Art 200 000 M.

Reklamen 1 mm Raumhöhe (30 mm breit) 1 000 000 M. Sämtliche Preise sind freibleibend.
Für Anzeigen in bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Anzeigen mittels Fernsprecher wird keine Gebühr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung, Erschließungsverbot hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Einmaliger Abbruch gilt als Kassaabzug und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen acht Tagen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 211 (Erstes Blatt)

Donnerstag, den 20. September 1923

59. Jahrgang.

Die Zusammenkunft Baldwin-Poincaré.

Antunft Baldwins.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Baldwin ist gestern abend in Paris angekommen und auf dem Bahnhof im Namen der Regierung offiziell begrüßt worden.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Nach einer Mitteilung der „Chicago Tribune“ werden an der heutigen Besprechung Poincaré mit Baldwin voraussichtlich Sir William Tyrrell und französischerseits Barthou sowie der britische Botschafter Lord Curzon teilnehmen.

London, 19. Sept. (Telegr.) In unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré auf die Einladung Poincarés zurückzuführen sei. Die Unterredungen sollen streng geheim gehalten werden. Man nimmt jedoch an, daß die deutschen Vorschläge dabei einer Prüfung unterzogen werden.

Das Ziel der Aussprache.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Die heute angekündigte Aussprache zwischen Baldwin und Poincaré dürfte tatsächlich eine größere Bedeutung haben, als bisher angenommen werden konnte, wenn es den Tatsachen entspricht, daß gestern Lord William Tyrrell, Unterstaatssekretär des englischen auswärtigen Amtes, in Paris angekommen ist. Dieser Diplomat, der an fast allen Verhandlungen, die sich auf die Entschärfung der Lage beziehen, in den letzten Jahren teilgenommen hat, dürfte gekommen sein, um Baldwin die wichtigsten Lord Curzon's Ratschläge zu geben.

In den letzten Tagen konnte man in englischen Kreisen in Paris hören, daß eine allgemeine politische Aussprache erfolgen werde, die vielleicht dazu führen könnte, Grundlagen für eine vertrauensverdienende Zusammenarbeit zwischen Frankreich, England und Belgien bei der Regelung des deutschen Problems zu schaffen.

Diese Hoffnung hat man offenbar an Lord d'Orsay, der gestern in Paris ankam, geknüpft. Er ist ein sehr ruhiger, aber sehr energiegeladener Mann, der vielleicht als bestgeeignetster Kandidat für die Rolle des Vermittlers zwischen den beiden Nationen angesehen werden kann. Das Blatt schreibt, es sei kein Geheimnis, daß in den letzten Monaten Baldwin mehr als einmal den Meinungen Curzon und Lord d'Orsay Gehör gegeben hat, auf denen es ihm umständlich gewesen wäre, mit Frankreich zusammenzugehen.

So die Paris: schreibt, es liegt nicht in der Absicht der beiden Staatsmänner, sich an einer Aussprache zu beteiligen, die die augenblicklichen Schwierigkeiten überwinden, aber heute nicht durchführbar sein könnten. In der letzten Zeit würden vollständige Taktiken der französisch-belgischen Politik vom 1. Januar revidiert. Im deutschen Europa und auch noch vor einigen Jahren habe England nicht die freie Hand, nicht die volle Politik auf dem Festland ohne eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich zur Geltung zu bringen.

Der amtliche Bericht.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Nach Schluß der Unterredung Baldwin mit Poincaré um 3 1/2 Uhr nachmittags wurde durch die englische Botschaft folgender Bericht der Presse mitgeteilt:

Die Besprechungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands fanden heute nachmittags statt. In ihrem Verlauf nahmen die beiden Minister eine gemeinsame Erklärung über die allgemeine politische Lage vor. Es ist nicht damit zu rechnen, daß im Laufe dieser ersten Besprechung Poincaré und Baldwin irgendwelche definitive Entscheidungen zu fassen, aber die beiden Minister waren so einig, vollständige Übereinstimmung in ihrer Auffassung der Lage und der Notwendigkeit der Zusammenarbeit zu finden, daß in keiner Frage irgend eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen besteht, welche das Zusammenarbeiten der beiden Länder zur Bekämpfung des Weltfriedens behindern könnte.

Keine Einzelheiten.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Poincaré weist heute auf Journalisten gegenüber, irgend welche Mittelungen über die Aussprache mit Baldwin zu machen, die über den Inhalt des Kommunique hinausgeht mit dem Bemerkten, daß er ebenso wie

Befriedigung in Paris.

Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Am Montag d'Orsay konnte man heute abend noch keine nähere Mitteilung über den Inhalt der Unterredung zwischen Baldwin und Poincaré erhalten. Über man berichtet nicht die große Befriedigung über den Verlauf der Besprechung. Man weiß darauf hin, daß diese Aussprache die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wie sie zur Zeit der Entente existierten wiederhergestellt hat. Der beste Beweis liegt in der Tatsache, daß die englische Botschaft den Besuch als einen Schritt über die Besprechung hinausgehen, trotzdem viele in seiner Weise den Charakter einer politischen Konferenz, sondern nur privaten Charakter getragen habe.

Baldwin bei Millerand.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Die Unterredung Poincaré-Baldwin in der englischen Botschaft war um 4 Uhr beendet. Poincaré verließ sofort nach dem Lord d'Orsay zurück, während Baldwin in Begleitung des englischen Botschafters nach Rambouillet fuhr, wo er um 6 Uhr vom Präsidenten Millerand empfangen wurde. Der englische Premierminister reist voraussichtlich erst morgen nach London ab.

Zum „Temps“-Artikel über die Stresemann-Politik.

na Berlin, 19. Sept. 1923. (Telegr.)

Der „Temps“ beschäftigt sich in einem längeren Beitrag mit der Politik des Reichskanzlers Stresemann. Wir haben den Inhalt dieses Artikels schon ausführlich mitgeteilt. Es ist unmöglich, an dieser Stelle alles, was der Artikel enthält, wiedergeben zu können, zumal es sich um die Politik des Reichskanzlers handelt, die wohl nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, wo der Name Stresemann bekannt ist, von Interesse sein dürfte.

In Anbetracht eines Artikels der „Post“ vom 18. September, der die Politik des Reichskanzlers als „Politik der Fiktion“ bezeichnet, ist es nicht verwunderlich, daß der „Temps“ eine so ausführliche Darstellung der Stresemann-Politik veröffentlicht. Der Artikel ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Außenpolitik, der zweite Teil die Innenpolitik. In der Außenpolitik wird die Politik des Reichskanzlers als „Politik der Fiktion“ bezeichnet, weil sie die Illusion erweckt, daß Deutschland in der Lage sei, seine Interessen durchzusetzen, obwohl es in Wirklichkeit zu schwach ist.

Wenn man die „Temps“ meint, so ist es nicht nur die Außenpolitik, sondern auch die Innenpolitik, die als „Politik der Fiktion“ bezeichnet werden kann. In der Innenpolitik wird die Politik des Reichskanzlers als „Politik der Fiktion“ bezeichnet, weil sie die Illusion erweckt, daß Deutschland in der Lage sei, seine Interessen durchzusetzen, obwohl es in Wirklichkeit zu schwach ist.

Der „Temps“ verweist weiter auf einen Artikel der „Post“ vom 18. September, der die Politik des Reichskanzlers als „Politik der Fiktion“ bezeichnet. Der Artikel ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Außenpolitik, der zweite Teil die Innenpolitik. In der Außenpolitik wird die Politik des Reichskanzlers als „Politik der Fiktion“ bezeichnet, weil sie die Illusion erweckt, daß Deutschland in der Lage sei, seine Interessen durchzusetzen, obwohl es in Wirklichkeit zu schwach ist.

schlechter erschienen und hätten im Falle ihres Scheiterns Verfassungen erlassen, die auf die Haltung Frankreichs gegenüber der neuen Reichsregierung, vornehmlich in der Ausdrucksweise, die Poincaré vorgehalten worden, daß die deutsche Regierung mit dem Reichstag in Deutschland rechnen müsse und daß man sich nicht auf die Unterstützung der deutschen Regierung verlassen könne. Diese Haltung, die sie selbst bei diesem Zeitpunkt nicht erklären konnte, eine mit der öffentlichen Meinung und dem Reichstag in Konflikt zu geraten. Der französische Ministerpräsident sei abgelehnt worden, dem Reichstag Stresemann gegenüber eine verständliche und entgegenkommendere Haltung anzunehmen, um die Wiederherstellung des freundschaftlichen Verhältnisses in eine für Deutschland tragbare Form zu überführen.

Die Blätter führen das in den letzten Tagen zwischen Poincaré und Stresemann geführte Gespräch gegenüber dem Verständigungsversuchen Deutschlands auf diesen gemeinsamen englisch-belgischen Schritt zurück, denn Poincaré habe wahrscheinlich vermutet, daß London und Brüssel von Deutschland zu diesen Vorlesungen veranlaßt worden seien. In Wahrheit hat aber, wie die Blätter feststellen, die deutsche Regierung die englisch-belgische Demarche nicht nur nicht veranlaßt, sondern auch von ihr auch noch mehrere Tage, nachdem sie bereits erfolgt war, nicht einmal Kenntnis gehabt.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Nach dem „Echo de Paris“ wird Poincaré am nächsten Sonntag die Erklärung, die er in dieser Woche in der Reparationsfrage abgegeben hat, in gewissen Punkten vervollständigen.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Die „Information“ schreibt aus London: Man hört, daß die deutschen Industriellen angesichts der Arbeitslosigkeit und des sozialen Elendes, die ihnen vor Augen liegen, die Reparationsfrage als einen der wichtigsten Punkte in der Verhandlung mit Frankreich betrachten. Es liegen Unterhandlungen im Gange, aus denen ein vorläufiges Statut im Hinblick auf den Berliner Vertrag hervorgehen könnte, dessen Ausführung in der Welt der Reparationsfrage eine wichtige Rolle spielen würde. Jeder der getrennten Verhandlungen, die diese beiden Bemühungen um eine Lösung der Reparationsfrage, England würde es schließlich ablehnen, wenn es sich die Zustimmung versagen wollte, aber welche Verhandlungen nicht aus der Verhandlung der französisch-belgischen Schritte erwachsen? Die soziale Situation in Deutschland werde sich nicht durch andere Maßnahmen verbessern und dann auch irgendwelche militärische Diktaturen setzen. Von dem Rückblick einer deutschen Einmischung auf England und Frankreich ist bei der Beurteilung der Situation auszugehen.

Reparationsfrage und Völkerbund.

Ein japanischer Antrag.

Genf, 18. Sept. Bei der Debatte des zweiten Ausschusses der Völkerbundversammlung (englische Organisation) über den Bericht des Finanzkomitees erklärte der japanische Delegierte, daß er Grund zu der Annahme habe, daß in einer Zeit der Grundlinien für die Lösung der Reparationsfrage gefunden sein würden. Der Vertreter Hollands, Argentinien und der japanische Delegierte erklärten, daß die Bedeutung der Reparationsfrage für die Völkerbundversammlung eine wichtige Rolle spielen würde. Der japanische Delegierte erklärte, daß er Grund zu der Annahme habe, daß in einer Zeit der Grundlinien für die Lösung der Reparationsfrage gefunden sein würden.

Zurückgezogen.

Genf, 19. Sept. (Telegr.) Nach der Aussprache mit dem französischen Delegierten Danonau und dem belgischen Delegierten Baron Devens hat der japanische Delegierte (Südafrika) in der heutigen Sitzung des zweiten Ausschusses (technische Organisationen) seinen Antrag zurückgezogen. Der japanische Delegierte erklärte, daß er Grund zu der Annahme habe, daß in einer Zeit der Grundlinien für die Lösung der Reparationsfrage gefunden sein würden. Der japanische Delegierte erklärte, daß er Grund zu der Annahme habe, daß in einer Zeit der Grundlinien für die Lösung der Reparationsfrage gefunden sein würden.

Der Bericht über die Tätigkeit des Finanzkomitees wurde darauf einstimmig in seiner ursprünglichen Form angenommen.

Die Denkschrift des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Genf, 18. Sept. Die inhaltlich schon gestern kurz mitgeteilte Denkschrift des 20 Millionen Arbeiter umfassenden Internationalen Gewerkschaftsbundes über die Reparationsfrage, die heute in der heutigen Sitzung der Völkerbundversammlung angenommen wurde, ist eine wichtige Angelegenheit. Der Bericht des Internationalen Gewerkschaftsbundes ist eine wichtige Angelegenheit. Der Bericht des Internationalen Gewerkschaftsbundes ist eine wichtige Angelegenheit.

licher Arbeiter in den zerstörten Gebieten, der Naturalleistungen und an die von ihm aufgestellten Grundzüge: gerechte Verteilung der deutschen Schuld, gegenseitige Anerkennung der Kriegsschulden, internationale Anleihe, internationale Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Weltwirtschaftlichen Krise, internationale Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Weltwirtschaftlichen Krise, internationale Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Weltwirtschaftlichen Krise.

1. Die Frage der deutschen Zahlungsunfähigkeit. Ein weiteres Hindernis für die Bekämpfung der Weltwirtschaftlichen Krise ist die deutsche Zahlungsunfähigkeit. Die deutsche Zahlungsunfähigkeit ist ein Hindernis für die Bekämpfung der Weltwirtschaftlichen Krise. Die deutsche Zahlungsunfähigkeit ist ein Hindernis für die Bekämpfung der Weltwirtschaftlichen Krise.

2. Wichtige Frage: Deutschland mußte von langfristigen Zahlungen zu kurzfristigen übergehen. Anstatt von langfristigen Zahlungen zu kurzfristigen übergehen, mußte Deutschland von langfristigen Zahlungen zu kurzfristigen übergehen.

3. Die Reparationsfrage.

Die internationale Arbeiterbewegung spricht von neuem ihre tiefe Überzeugung aus, daß die gegenwärtige Politik verhängnisvoll ist, die Deutschland ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage, die Unruhen in Europa, die wirtschaftliche Lage der Welt, die Reparationsfrage nicht berücksichtigen kann. Zweifelslos besteht zwischen den Forderungen der Welt, die Reparationsfrage nicht berücksichtigen kann, die Unruhen in Europa, die wirtschaftliche Lage der Welt, die Reparationsfrage nicht berücksichtigen kann.

Der Internationale Gewerkschaftsbund schlägt daher vor, daß der Völkerbund die Initiative in einer Lösung der Reparationsfrage ergreife, daß die gesamte internationale Politik darauf ausgerichtet werde, daß die Reparationsfrage nicht berücksichtigt werden kann.

Vom Völkerbund.

Ein Zusammenstoß zwischen England und Frankreich. Genf, 18. Sept. In der heutigen Sitzung des Völkerbundes gab England eine lange und klare Erklärung ab. England erklärte, daß es Grund zu der Annahme habe, daß in einer Zeit der Grundlinien für die Lösung der Reparationsfrage gefunden sein würden. England erklärte, daß es Grund zu der Annahme habe, daß in einer Zeit der Grundlinien für die Lösung der Reparationsfrage gefunden sein würden.

Genf, 19. Sept. (Telegr.) Tagesbericht aus Genf: es befindet sich, daß Lord Robert Cecil morgen im Völkerbundrat in offizieller Sitzung die englischen Ausführungen über die Reparationsfrage vorlegen wird. Lord Robert Cecil wird heute abend in der heutigen Sitzung des Völkerbundes seine Ausführungen über die Reparationsfrage vorlegen.

Genf, 18. Sept. (Telegr.) Der dritte Ausschuss der Völkerbundversammlung (Wirtschaftliche Organisationen) hat heute die Artikel 6 und 7 des Vertragsentwurfs für eine allgemeine Unterabteilung angenommen. Die Artikel, die zu längeren Debatten und lebhaften Äußerungen Anlaß gegeben hatten, ermutigten die Vertragsmitglieder zum Abschluß von Sonderabkommen innerhalb des allgemeinen Vertrages zum Schutze gegen äußere Angriffe.

Artikel 10 des Vertragsentwurfs. Genf, 18. Sept. (Telegr.) Die langwierigen Verhandlungen des Völkerbundes über die Reparationsfrage sind heute in der heutigen Sitzung der Völkerbundversammlung zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die Reparationsfrage ist heute in der heutigen Sitzung der Völkerbundversammlung zu einem vorläufigen Abschluß gekommen.

1 Dollar = 181 545 000 Mark.

(3a)

zweifellos nach demselben Tage entlassen, da sie fort berauschte, daß sie von dem verdächtigen Schreiben der Eltern keine Kenntnis hatte. Dies, obwohl leugnete anfänglich, brach dann aber vollständig zusammen, als sie die Schwere des gegen sie vorliegenden Beweismaterials erkannte.

Sie legte nun ein schlüssiges Geständnis ab, daß sie mit dem Ergebnis der inzwischen über ihr Vorübergeführten Ermittlungen übereinstimme.

Danach hatten die drei schon in der Stadt Saarbrücken das unehrliche Gewerbe des Diebstahls ausüben

mittelnorräte des Haushalts in dieser Zeit fürchtbarer
 Fenerung darstellcn, ist es von größter Wichtigkeit, dafür
 zu sorgen, daß nichts verdirbt. Der Einkauf von Winter-
 vorräten, deren Einfrierung nicht zu früh erfolgen darf,
 kann nur da empfohlen werden, wo geeignete Räumlich-

Beim Gemüß warste man mit dem Einfachen beschäftigt.
fange. Kohl, Wurzeln, Karotten, Mörrrüben, Kohlrabi,
Sellerie zu früh geerntet und eingekuppelt, verloren die
wichtige Nährstoffe, die sich im letzten Stadium des Wach-
stums in or Erde noch entwickeln. Am besten hält sich
Gemüse in einem Beet aus Sand und Torfhumus, das ein
Fuß tief 90 - 100 Zoll haben muß. Man steck Wurzeln
und Rüben 6 Zoll auseinander, Schwarzwurzeln, weiße
Rüben mit der Spitze nach oben, Karotten schief.
Wurzeln (Karotten) halten sich auch ohne Sandbeete
mus man das Kraut von ihnen pflück entfernen. Meer-
rettig und Sellerie werden, nachdem die Wurzeln be-
schaffen worden sind, nebeneinander in gesogene Rillen
gelegt. Vor allem ist darauf zu achten, daß die zur Auf-
nahme bestimmten Wurzeln, Rüben ulto, unbedeckelg
bleib, weil sie sonst aufliegen. Die Sellerie muß außer-
halb des Sandbeets auf, ebenen Boden in 8 Zoll Abstand
und vertikal stehend, die sich in einem Fuß
zu Bünden vereinigt auch in einer fühlten Spießform
auf hassen. Kohl legt man am besten auf Lattengestelle,
wo die Luft Zutritt hat. Man achte darauf, daß sich
die Köpfe nicht beschützen. Fäulende Blätter sind na-
türlich zu entfernen. Kleine Wurzeln die Keigung ein-
zukrumpfen, so gebraucht man Stöcke, die möglichst bald
Blumenholz den man mit sämmtlichen Stößen
Stengen daran einfestelt, hält sich am besten, wenn man
ihn an einer Schnur aufhängt. — Wer Ost aufbewahren
will, bringe es niemals mit Gemüse und Karoffeln zu-
sammen in einem Raum unter, da es dann leicht einen
Geruch annimmt. Anstatt einige Tage lagern,
Dort muß vor dem Einlegen eine große Menge Salz
damit die ihm anhaftende Feuchtigkeit abtropft. Das
selbe gilt von Karoffeln. Das Gewürz und Birnen
am besten auf Lattengestellen halten und nicht zu dauern
geschichtet aufbewahrt werden dürfen, ist wohl genügend
bekannt.

— Berlin, 19. Sept. (Telep.) Auf dem Lebensmittelmärkte erheben die Verkäufer in allgemeiner Weise die Verordnungen, welche die Verhütung einer Berdoppelung. In den Marktsstraßen und Marktplätzen bemängeln sich der Käufer, insbesondere der Hausfrauen, über die zum Teil ungerade große Preissteigerungen, welche sich seit dem 1. Sept. geltend gemacht haben. Auf dem Markt für Obst und Gemüse sind die Preise für die meisten Sorten um 50 bis 100 Prozent gestiegen. In den Marktsstraßen und Marktplätzen bemängeln sich der Käufer, insbesondere der Hausfrauen, über die zum Teil ungerade große Preissteigerungen, welche sich seit dem 1. Sept. geltend gemacht haben. Auf dem Markt für Obst und Gemüse sind die Preise für die meisten Sorten um 50 bis 100 Prozent gestiegen. In den Marktsstraßen und Marktplätzen bemängeln sich der Käufer, insbesondere der Hausfrauen, über die zum Teil ungerade große Preissteigerungen, welche sich seit dem 1. Sept. geltend gemacht haben. Auf dem Markt für Obst und Gemüse sind die Preise für die meisten Sorten um 50 bis 100 Prozent gestiegen.

Die Erschließung Mechanikans.

Die europäischen Staaten Verbindungen angestrichen.
wurden in Moskau, Berlin, Paris, Rom, Brüssel (jetzt 1938)
Besandtschaften eingerichtet. Viele Studenten gingen nach
Deutschland und Frankreich, um in diesen Ländern technische
wissenschaftliche zur Förderung der Wissenschaft ihres Vaterlandes zu
erwerben. Seit 1910 wurde mit Ausland ein Handelsver-
trag über freie Durchfuhr durch Russland geschlossen. Mit
England fand 1917 ein Abkommen in Verhandlungen. Mit de
Amerika betrafte seit 1921 ein Bündnis. Italien hat es we
Landes in fernen. Eine italienische Stabkommission die
seit 1923 große Lager von Eisen, Schwefel, Kohle, Salz
aufzufahren, Eisen und Kupfer hergestellt. Zur Einrichtung d
das erste Eisen von Katalun aus langfristige Verträge
bereitete. Seit Bandertips berühmter Reife im Sommer 192
auch die Union Interesse am Lande. Es wäre z
möglich, das aus Deutschland nicht zurückzukehren, damit e
nicht nach Jahren aus Idt kommt.

Die Kaupfproduktion Niederländisch Indiens liegt in letzter Zeit eine ganz bedeutende Entwicklung. Auf Sumatra gab es im letzten Jahre Plantagen, im Umfange von 164637 Hektar, von denen 138877 Hektar ertragsfähig waren und 38400 Tonnen Kaupf lieferten. Mehr 51000 Hektar waren in vollständigen Besitz, der größere Rest entfiel auf Niederlande. Deutsche besaßen leider nur 1060 Hektar, von denen 1600 Hektar 853 Tonnen lieferten. Aber der Kaupfmarkt ist mehr denn je flau. Man wird daher eine vermehrte Propaganda für die Bewertung von Kaupf auf den Welt sein. Die International Vereinigung voor de Rubber Cultuur in Ned.-Indien ist zusammen mit der englischen Rubber Growers Association eine lebhaft Propaganda zunächst in Holland entfalten. Die hier gesammelten Erfahrungen sollen nun zu einem Vordringen in ganz Europa verwertet werden. In einem großen Erfolge dieses Bestrebens allerdings gewweifelt werden. Ein vermehrte Kaupfbedarf wird wohl kaum eintreten, eher nicht. Mittel- und Osteuropa wieder stabile Wirtschaftsverhältnisse eingegeben sind.

Auf der Gotthardshöhe ist Jüngst durch eine Geste Kars-
tliche peruralt worden. Ueber die Gegend herrschte
die „Rote der Urkime“ mit folgenden lauten: „
n: „Datt da am vorletzten Donnerstagsabend ein „Stach-
“ im Zellplattentunnel 10 wüthen 9 und 10 Uhr ein-
“ aus dem Gestein heraustrat und lebte bis in Ergruung her-
“ eine. „Die Gesteine stießen, die wüthen auf den Gestein-
“ hat bei einem „Stach“ die Gesteine stießen, die wüthen auf den Gestein-
“ was lanamawie wurde. Die wüthen die Stachler Dörfler
“ wüthen keine Gesteine erzeugt und ermpoet. 10 regte
“ die Stachler kam dabei dem Stachlerträger ein
“ zu nahe und warb aus der Gesteine ein übermüthiger Stach-
“ der Gesteine stießen, die wüthen auf den Gestein-
“ Stachler kam dem Träger an. Die wüthen die Stachler
“ Stach“, und der Stachler Karsstachler war ermpoet.
“ am Atomstich die nach Stachleran isther war. Wohl-
“ durch Wüthen die Gesteine der Karsstachler be-
“ wüthen, aber es dauerte fast zwei Stunden, die

mittelnorräte des Haushalts in dieser Zeit fürchtbarer
 Fenerung darstellcn, ist es von größter Wichtigkeit, dafür
 zu sorgen, daß nichts verdirbt. Der Einkauf von Winter-
 vorräten, deren Einfrierung nicht zu früh erfolgen darf,
 kann nur da empfohlen werden, wo geeignete Räumlich-

Dagegen verfiel der Schuhmacher sofort in die alte Taktik des Schweigens, sobald er nach seiner eigenen Vergangenheit oder nach seinem Verhältnis zu dem kurländischen Baron gefragt wurde. Diese Art der Verteldigung

der Bürgerſchaft zum Ausdruck brachte und die Erwartung ausſprach, daß nun endlich das bis dahin ziemlich ſtiefmütterlich behandelte Muſeum den Abſichten ſeines vorſitzenden Leiters entſprechend ausgeſtaltet werde.

